

GÄRTNER
PLATZ
THEATER



CARMEN

Anna-Katharina Tonauer,
Alexandros Tsilogiannis



CARMEN

OPÉRA-COMIQUE

Musik von Georges Bizet
Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée
Neue Dialoge von Susanne F. Wolf und Herbert Föttinger,
französische Fassung von Fedora Wesslerer

Uraufführung

3. März 1875 an der Opéra Comique in Paris

Premiere

18. Oktober 2024

Musikalische Leitung **Rubén Dubrovsky**

Regie **Herbert Föttinger**

Bühne **Walter Vogelweider**

Kostüme **Alfred Mayerhofer**

Choreografie **Karl Alfred Schreiner, Montserrat Suárez**

Licht **Michael Heidinger**

Choreinstudierung **Pietro Numico**

Dramaturgie **Karin Bohnert, Fedora Wesslerer**

HANDLUNG

Sevilla, 1946

ERSTER AKT

Eine Kantine nahe der Tabakfabrik in Sevilla. Soldaten warten auf die Wachablösung. Eine junge Frau, Micaëla, fragt nach Sergeant Don José. Er ist noch nicht da. Weil die Soldaten sie bedrängen, geht sie wieder weg.

Nach der Wachablösung kommen auch die Arbeiterinnen aus der Fabrik in die Kantine. Unter ihnen ist Carmen. Alle Männer umschwärmen sie — alle, außer Don José. Durch seine Gleichgültigkeit angestachelt, wirft sie ihm eine Blume zu.

Micaëla kommt zurück und bringt Don José einen Brief und einen Kuss von seiner Mutter. Plötzlich entsteht ein Tumult in der Fabrik, Carmen hat eine Kollegin im Streit mit dem Messer verletzt. José soll sie ins Gefängnis führen, aber sie verspricht ihm ihre Liebe, und er lässt sie entkommen.

ZWEITER AKT

Die Schenke von Lillas Pastia ist Treffpunkt von Schmugglern, Partisanen und Menschen, die durch den spanischen Bürgerkrieg sozial und politisch ins Abseits geraten sind. Auch einige Militärs amüsieren sich zuweilen dort, vor allem, wenn Carmen dort tanzt. Von Leutnant Zuniga erfährt Carmen, dass Don José wegen ihrer Flucht im Arrest saß. Der Torero Escamillo lässt sich in der Kneipe feiern, er ist beeindruckt von Carmen, sie aber lehnt ab, seine Geliebte zu werden. Die Schmuggler wollen die Frauen zu einer nächtlichen Geschäftsaktion mitnehmen. Carmen weigert sich, sie will auf Don José warten.

Don José kommt direkt aus dem Gefängnis zu ihr in die Schenke, und sie tanzt für ihn. Als der Zapfenstreich erklingt, will Carmen, dass er bei ihr bleibt, doch Don José besteht auf seiner Pflicht als Soldat. Zuniga stört die beiden, auch er ist erotisch an Carmen interessiert und wird aggressiv, da sie Don José bevorzugt. Don José braust auf, es kommt zur tätlichen Auseinandersetzung mit seinem Vorgesetzten. Damit ist eine Rückkehr in seine Kompanie ausgeschlossen, und er schließt sich den Schmugglern an.



Anna Tetrushvili,
Sophie Rennert, Mina Yu

DRITTER AKT

Einige Zeit später, Don José lebt mit Carmen bei den Schmugglern. Der Anführer der Schmuggler, Casares, ordnet an, dass die Frauen bei einer geschäftlichen Transaktion als erotische Ablenkung der Wachen mitwirken. Don José gefällt das nicht, es gibt Streit.

Carmen legt sich die Karten und sieht darin ihren eigenen Tod voraus. Als die Schmuggler zu ihren Geschäften aufbrechen, bleibt Don José als Wache zurück. Micaëla sucht nach Don José, aber zunächst hält sie sich versteckt. Escamillo, der Carmen wiedersehen will, trifft auf den eifersüchtigen Don José, der den Rivalen mit dem Messer angreift. Carmen kommt gerade rechtzeitig, um eine Bluttat zu verhindern. Micaëla holt Don José zu seiner angeblich sterbenden Mutter. Carmen verspottet ihn, er droht ihr.

VIERTER AKT

Einige Monate später drängen sich die Menschen vor der Stierkampfarena, Escamillo wird erwartet. Carmen begleitet ihn, er ist ihr neuer Geliebter. Frasquita und Mercédès warnen Carmen vor Don José. Als alle anderen in der Arena sind, passt Don José Carmen ab und fleht sie an, zu ihm zurückzukehren. Carmen weigert sich. Sie schleudert ihm seinen Ring vor die Füße. Während in der Arena Escamillo unter dem Jubel des Volkes den Stier besiegt, ersticht Don José Carmen.

PLOT

Seville, 1946

ACT ONE

A canteen near the tobacco factory in Seville. Soldiers are waiting for the changing of the guard. A young woman, Micaëla, asks for Sergeant Don José. He is not there yet. Because the soldiers are pestering her, she leaves again.

After the changing of the guard, the workers from the factory come into the canteen. Carmen is among them. All the men swarm around her – all except Don José. Incited by his indifference, she throws him a flower.

Micaëla returns and brings Don José a letter and a kiss from his mother. Suddenly there is a commotion in the factory, Carmen has injured a colleague with a knife in a fight. José is ordered to take her to prison, but she promises him her love and he lets her escape.

ACT TWO

Lillas Pastia's tavern is a meeting place for smugglers, partisans and people who have been socially and politically marginalised by the Spanish Civil War. Some of the military also enjoy themselves there from time to time, especially when Carmen dances there. Carmen learns from Lieutenant Zuniga that Don José has been arrested for her escape. The torero Escamillo is partying in the pub; he is impressed by Carmen, but she refuses to become his lover. The smugglers want to take the women on a night-time business trip. Carmen refuses, she wants to wait for Don José.

Don José comes straight from prison to her in the pub and she dances for him. When the taps sound, Carmen wants him to stay with her, but Don José insists on his duty as a soldier. Zuniga disturbs them both, he is also erotically interested in Carmen and becomes aggressive because she favours Don José. Don José is furious and gets into a physical altercation with his superior. This rules out a return to his company and he joins the gang of smugglers.

ACT THREE

Some time later, Don José lives with Carmen among the smugglers. The leader of the smugglers, Casares, orders the women to take part in a business transaction as an erotic distraction for the guards. Don José becomes jealous and there is a quarrel.

When Carmen lays her cards, she foresees her own death. When the smugglers leave, Don José stays behind as a guard. Micaëla searches for Don José, but at first she remains in hiding. Escamillo, who wants to see Carmen again, encounters the jealous Don José, who attacks his rival with a knife. Carmen arrives just in time to prevent a bloody deed. Micaëla takes Don José to his supposedly dying mother. Carmen mocks him and he threatens her.

ACT FOUR

A few months later, people crowd in front of the bullring as Escamillo is expected. Carmen accompanies him, he is her new lover. Frasquita and Mercédès warn Carmen about Don José. When everyone else is in the arena, Don José passes Carmen and begs her to return to him. Carmen refuses. She throws his ring at his feet. While Escamillo defeats the bull in the arena to the cheers of the crowd, Don José stabs Carmen to death.



Ludwig Mittelhammer,
Ana Maria Labin, Herrenchor

GEORGES BIZET

(1838–1875)

KARIN BOHNERT

Als der spätere Komponist Bizet am 25. Oktober 1838 in Paris geboren wurde, waren seine im Geburtsregister vermerkten Vornamen Alexandre-César-Léopold, nach anderthalbjähriger Diskussion einigten sich seine Eltern aber offenkundig darauf, dass er vor Gott und der Welt doch lieber Georges heißen sollte, so wurde er am 16. März 1840 getauft. Sein Vater, Adolphe Armand Bizet, war zunächst Friseur und Perückenmacher gewesen, etablierte sich aber ab 1837 als Gesangslehrer. Seine Mutter, Aimée Marie Delsarte, war eine gute Pianistin und die erste Musiklehrerin ihres einzigen Kindes Georges. Die Familie war sehr musikaffin, der Bruder der Mutter, François Delsarte, arbeitete in Paris als gesuchter Professor für Gesang und betätigte sich musikwissenschaftlich als Herausgeber der Werke von Gluck, Lully und Rameau. In Georges konzentrierte sich die familiäre musikalische Begabung, mit neun Jahren durfte er bereits Klavierstunden beim damals berühmten Marmontel am Conservatoire nehmen, ab 1848 war er offizieller Schüler an der traditionsreichen Ausbildungsstätte. Dort setzte sich sein Geniales verheißender Weg fort: Er gewann etliche Preise und ab 1850 sind erste Kompositionen erhalten. Am Conservatoire fand Bizet einen seiner engsten Freunde fürs Leben, den Mitstudenten Ernest Guiraud, der uns heute vor allem als Bearbeiter in Erinnerung ist: Er hat nach Bizets Tod die Rezitative für die Wiener Erstaufführung von »Carmen« geschaffen sowie den Torso von »Les Contes d'Hoffmann« nach Offenbachs Tod aufführungsfähig gemacht.

Wichtigster Kompositionslehrer des jungen Bizet war Jacques Fromental Halévy. Der Kontakt zu diesem Lehrer war sehr eng, 1869 heiratete er dessen Tochter Geneviève, allerdings hatte er da bereits einiges an Bohème-Leben hinter sich und ein uneheliches Kind gezeugt (1862), das sein inzwischen verwitweter Vater zum Schutz der Reputation seines Sohnes als seines ausgegeben hatte.

1855 komponierte er 17-jährig seine erste und einzige Sinfonie, die Sinfonie in C-Dur, die zu seinen Lebzeiten nie erklang, sondern erst 1935 uraufgeführt wurde. Den begehrten Prix de Rome für junge Komponisten verfehlte Bizet 1856 zwar im ersten Anlauf, gewann aber bei einem von Jacques Offenbach ausgeschriebenen Wettbewerb für »Le docteur Miracle« einen ersten Preis. Das Libretto stammte von Ludovic Halévy, einem Neffen seines Lehrers Halévy. 1857 war es dann soweit, er gewann für die Kantate »Clovis et Clothilde« wirklich den Prix de Rome und verbrachte daraufhin zweieinhalb Jahre in Rom in der Villa Medici zusammen mit anderen jungen Künstlern.

Zurück in Paris wandte er sich nach einigen Versuchen in anderen Genres, die ihm aber weder Erfolg noch künstlerische Befriedigung brachten, dem Musiktheater zu. »Les pêcheurs de perles« wurde immerhin 1863 am Théâtre Lyrique uraufgeführt, aber außer Hector Berlioz war niemand davon so recht begeistert. Bizet begann verschiedene Opernprojekte, aber nur »La jolie fille de Perth« (1867) und »Djamileh« (1872) wurden vollendet und aufgeführt. Nichtsdestotrotz konnte Bizet schon als junger Komponist



Anna Tetrushvili,
Sophie Rennert, Mina Yu

von seiner Arbeit leben und genoss eine gewisse öffentliche Reputation als Musiker. Seine Kompositionen für Klavier, zum Beispiel »Jeux d'enfants« belegen seine Originalität. Die Schauspielmusik »L'Arlésienne« erregte 1872 Aufsehen, wenn auch das zugehörige Theaterstück durchfiel. Dieser Erfolg brachte ihm einen Kompositionsauftrag der Opéra Comique ein: Er begann mit den Librettisten Ludovic Halévy und Henri Meilhac auf der Grundlage von Prosper Mérimées damals sehr bekannten Novelle »Carmen« eine Opéra-comique zu entwickeln. Die Arbeit an dem Werk zog sich über mehrere Jahre. Bizet hatte währenddessen im Pariser Musikleben viel zu tun, er kümmerte sich nicht nur um eigene Arbeit, sondern betreute unter anderem auch für den im Exil lebenden Charles Gounod die Proben zu dessen »Roméo et Juliette« an der Opéra Comique.

Am Tag der Uraufführung von »Carmen« wurde Bizet als Ritter in die französische Ehrenlegion aufgenommen — es sah so aus, als ob ihm nun endlich Ruhm bevorgestanden hätte. Leider kam es anders: Der erste Akt erhielt noch viel Beifall, dann aber ebte die Begeisterung von Akt zu Akt ab. Das Publikum war zunehmend irritiert über die für eine Opéra-comique sonderbaren neuen Arien- und Ensemblenummern, die kontrastierend neben alten standen. Vor allem der scheinbare Realismus der Handlung schockierte und schreckte ab. Die Kritiken waren schlecht, nur wenige erkannten den Geniestreich, darunter der Schriftsteller Théodore de Banville. Er schrieb, dass in »Carmen« Menschen aus Fleisch und Blut statt »der üblichen sittsamen Räuber, schmachttenden Fräuleins und Rosenwasser-Amouren« auf der Bühne standen, und Bizet mit diesem Werk »den ganzen alten Plunder und die alten Gespenster der Opéra Comique aus dem Fenster geschmissen« hätte. (Zitiert aus Christoph Schwandt: Georges Bizet. Kassel, 2011)

Genau drei Monate nach der enttäuschenden Uraufführung von »Carmen« starb Georges Bizet im Alter von 36 Jahren am 3. Juni 1875, allerdings nicht, wie die Künstlerlegende gern behauptet, an gebrochenem Herzen, sondern an einem starken rheumatischen Fieber, das durch eine Infektionskrankheit verstärkt wurde. Sein ohnehin schwaches Herz hielt dem nicht mehr stand und die Zeit seines Lebens instabile Gesundheit Bizets kollabierte. Am Tag seines Todes fand in der Opéra Comique die 33. Aufführung von »Carmen« statt — es begann sich ein Erfolg abzuzeichnen. Den Triumph der Wiener Aufführung im Oktober in deutscher Sprache mit Guirauds Rezitativen hat Bizet leider nicht mehr erleben können.



**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT ERHALTEN
SIE VOR UND NACH
DEN VORSTELLUNGEN IN
UNSEREM FOYER**